

TA, 26.11.11

# Tabarzer Schüler forschen zu Puppen

Zeitenspringerprojekte präsentieren sich beim Thüringer Jugendgeschichtestag am 29. November im Landtag

VON DIRK KOCH



Die jungen Tabarzer Geschichtsforscher wandten sich Puppen zu.

**Erfurt.** Der 7. Thüringer Jugendgeschichtestag im Landtag ist für 20 Jugendgruppen die Abschlusspräsentation ihrer mehrmonatigen Arbeit.

Barbara Märker und Thorsten Hoppe vom Landesjugendring Thüringen sind für die Zeitenspringerteams verantwortlich und haben sie während der Projektphase besucht.

Barbara Märker erinnert sich dabei ganz besonders an die sieben jungen Projektteilnehmer vom Verein Tabarz kreativ. „Der Verein organisiert zahlreiche Wochenendangebote für Kinder und Jugendliche. Sie haben sich in diesem Jahr die Puppen aus Thüringen zur Grundlage ihres Zeitenspringerprojektes gemacht.“ Damit knüpfen sie ganz bewusst an die Geschichte ihrer Region an, denn das nahe Waltershausen beherbergte einst eine große Zahl von Spielwarenfabriken, die „Waltershäuser Puppenmanufaktur“ produzierte bis 1990.

Schwerpunkt der jungen Geschichtsforscher in Sachen Puppen war das 20. Jahrhundert, denn gerade hier bot sich die Möglichkeit, noch lebende Zeitzeugen zu interviewen. „Damit wird Geschichte ganz besonders lebendig. Die Zeitzeugenbefragung gestaltete sich zu einem echten Schwerpunkt der Projekte“, sagt Barbara Märker. Das ist auch kein Wunder, denn für viele Menschen in der Region agierten die Puppenfabriken vor gar nicht allzu langer Zeit als wichtiger Arbeitgeber. Viele Tabarzer Einwohner sammeln auch heute noch Puppen, weil sie diese ganz einfach als historisches Markenzeichen ihrer Region betrachten. Neben den Interviews gestaltet der Tabarzer Verein mit Puppen aus seiner Region zahlreiche Märchen und Sagenbilder, unter anderem die Schneekönigin. Diese stehen dann im Mittelpunkt literarischer Betrachtungen. Als eine der nächsten zu gestaltenden Sagen ist die „Weiße Frau vom Schloss

Tenneberg“ geplant. So erhalten die betreuten Kinder und Jugendlichen Zugänge zur regionalen Heimatgeschichte.

Der Projektmarkt im Plenarsaal des Thüringer Landtages ermöglicht in diesem Jahr eine gebündelte Darstellung der Geschichtsforschungen. Hier wird auch ein Teil der sehr verschiedenartigen Projekte vorgestellt.

So widmete das Heinrich-Böll-Gymnasium aus Saalfeld ein Projekt den Migranten und damit einem brandaktuellen Thema der Zeitgeschichte. 500 Migranten wohnen in Saalfeld, ein Teil davon hat sich gut in der Stadt eingelebt. Andere leben am Rande der Gesellschaft. Bei Gesprächen wurde erörtert, was die Hoffnungen und Träume derjenigen sind, die hier eine neue Heimat gefunden haben. Im Mittelpunkt stand unter anderem der vieldiskutierte Heimatbegriff. Das Projekt war besonders für die beteiligten Jugendlichen der Projektgruppe interessant, die selbst aus Migranten-Familien kommen.